

## Leserbriefe

### In einer Kiesgrube besser aufgehoben

Ausgabe vom 28. Mai  
«Ausgehtipp»

Just als Hobby-Musiker empfinde ich es als eine Zumutung andere Leute ungefragt über Tage gegen ihren Willen zu beschallen. Und das erst noch mit Bass-lastiger Musik auf dem Bäumle in Winterthur. Wenn für mich und andere diese Musik als direkter Zuhörer noch ginge, kommt sie unten in der Stadt im inneren Lind nur als lästiges Gewummer rüber. Welcher Spektakelfreund der Stadt ist für diese Beschallung verantwortlich? Wie lange lassen sich das die Bewohner gefallen? Es wäre zu wünschen, dass die Organisatoren der Antekonzerte auf dem Bäumle bald einsähen, dass sie mit ihrem musikalischen Anliegen in einer Kiesgrube besser aufgehoben wären. Ich hoffe, dass ich nicht der Einzige bin, der diese Misere auch thematisiert.

Rolf Klausner, Winterthur

### Dieses System ist absurd

Ausgabe vom 4. Juni  
«Sogar ein Streit um acht Tulpen für 20 Franken landet vor Gericht»

Es erstaunt mich sehr, dass die Justizbehörden und die Anwälte erst jetzt den dringenden Reformbedarf im ganzen Prozess erkennen. Die Tulpengeschichte schreit zum Himmel. Der an Absurdität kaum zu überbietende Fall von Nachbarschaftsstreit zeigt den grossen, nicht zu verantwortenden personellen Aufwand von Polizei und Justiz auf. Gleiches gilt für Parkbussen, deren Rechtmässigkeit bis vor Bundesgericht angefochten werden kann. Laut dem Artikel im Landboten werden die involvierten Fachleute nun endlich aktiv, um der Überlastung des Justizapparates einen Riegel zu schieben. Die Anzeigepflicht aufzuheben, scheint mir ein gangbarer Weg zu sein: Die Tulpenfrauen sollen das «Problem» selber lösen. Und einer Parkbusse soll der Weg vor das Bundesgericht in meinen Augen zukünftig definitiv versperrt sein. Eine Streitfall-limite soll massgebend dafür sein, ob eine Strafverfolgung erforderlich ist oder nicht. Ich hoffe, dass die involvierten Parteien bis 2025 griffige Reformen punkto Strafverfolgung beschliessen.

Hanspeter Imholz, Winterthur

### Notorische Kläger sollen selbst zahlen

Ausgabe vom 26. April  
«90 Geschäfte pro Tag - Staatsanwaltschaft versinkt in Arbeit»

Mich erstaunt es nicht, dass Polizei und Staatsanwaltschaft massiv überlastet sind. Solange völlig ungerechtfertigte Anklagen wegen «Nötigung» stundenlange Befragungen durch die Polizei auslösen und Kläger auf eine Weiterleitung an die Staatsanwaltschaft beharren können, wird sich an dieser Situation nicht viel ändern. Mehrseitige Protokolle müssen von qualifizierten

Fachpersonen erstellt werden. Die immensen Kosten für diese Leerläufe werden über die Staatskasse abgerechnet. Das hat mich am meisten befremdet, müssen doch somit die Steuerzahler solche unsinnigen Verfahren finanzieren. Müssten Kläger für die Behandlung aussichtsloser Klagen selber aufkommen, wäre das ein erster Schritt zur Entlastung der Staatsanwaltschaft. Notorische Kläger würden sich zweimal überlegen, ob sie im Falle einer Niederlage eigenes Vermögen investieren möchten.

Ruedi Vetterli, Winterthur

### Verantwortung übernehmen

Ausgabe vom 10. Juni  
«Nach Ja zu Gegenvorschlägen: Stadtrat steht unter Druck»

Die beiden Gegenvorschläge zu den Stadtklima-Initiativen wurden zwar nur knapp angenommen, trotzdem gilt es diese nun umzusetzen. Für Winterthur bedeutet das: 100 Millionen Franken mehr Schulden und jährliche Zusatzausgaben von zehn Millionen Franken. Bereits ohne diese Zusatzausgaben ist das Winterthurer Budget tiefrot. Der

Stadtrat erwartet 2026 einen Verlust von 29,7 und 2027 von 54,7 Millionen Franken. Jetzt gilt es Verantwortung für die Finanzen zu übernehmen. Das gilt für die beiden Winterthurer Regierungsräte Jacqueline Fehr und Martin Neukom. Mit ihren Empfehlungen zu den Stadtklima-Initiativen sind sie verantwortlich für die Konsequenzen. Sie müssen sich dafür einsetzen, dass der Kanton weiterhin Sanierungskosten übernimmt, auch wenn Strassen frühzeitig umgebaut werden. Mit ihrer Unterstützung der Gegenvorschläge sind EVP und GLP mitverantwortlich für die jährlichen Zusatzausgaben. Im Herbst 2024 können beide Parteien zweimal Verantwortung übernehmen. Mit Ablehnung der SP-Initiative «Wohnen für alle» können weitere Millionenausgaben verhindert werden und bei der Budgetdebatte gilt es ein ausgeglichenes Budget zu verabschieden, mit Ausgabenkürzungen und ohne Steuererhöhungen. Die Regierungsräte und Parteien müssen Verantwortung übernehmen und verhindern, dass der arbeitenden Bevölkerung immer mehr Geld aus dem Portemonnaie genommen wird.

Ralph Bauert, Geschäftsführer Hauseigentümergebiet Region Winterthur

### Haben wir keine grösseren Probleme?

Ausgabe vom 6. Juni  
«Statt Herr oder Frau wäre Person möglich»

Wir mögen Nemo den Sieg am Eurovision von Herzen gönnen. Zweifelsohne hat sein Erfolg den non binären Menschen Aufwind beschert und die Diskussion um das dritte Geschlecht befeuert. Vor diesem Hintergrund ist die Gendersprache derzeit wieder einmal besonders aktuell. Marcos Cramer berichtet, dass sich seit dem Triumph von Nemo viele bemühen, genderneutral zu sprechen. Wir gehören nicht dazu und werden unsere Ansicht nicht ändern. Dies hat nichts mit Respektlosigkeit gegenüber non binären Menschen zu tun, sondern damit, dass Marcos Cramers Vorschläge für ein geschlechtsneutrales Deutsch unsere schöne Sprache verunzeln. Gewiss, Sprachen wandeln sich und passen sich über die Zeit neuen Gegebenheiten an. Es kann jedoch nicht sein, dass eine Minderheit dem Rest der Bevölkerung solche Veränderungen aufzwingt. Wir haben längere Zeit im englischen Sprachraum

gelebt und gearbeitet. Das Wort «they» als genderneutrales Pronom ist uns weder schriftlich noch mündlich je untergekommen. Es ist hauptsächlich im britischen Englisch zu Hause, die Akzeptanz reicht von absoluter Ablehnung bis zur Empfehlung. Schön, dass Marcos Cramer sich für non binäre Menschen einsetzt. Angesichts des zurzeit fragilen Weltfriedens (Ukraine, Israel, Rechtsextremismus, Klimawandel und so weiter) sei aber die Frage erlaubt, ob die Schweiz und Deutschland keine anderen Probleme haben als die Einführung der genderneutralen Sprache.

Claudine und Hanspeter Imholz, Winterthur

### Langsamer fahren mit dem Traktor

Ausgabe vom 14. Mai  
«Ich erwische beim Mähen alle zwei Jahre ein Büsi»

Ich wohne seit mehr als dreissig Jahren in Zinzikon in Oberwinterthur, dort hat es (noch) zwei Wiesen, die von einem Bauer gemäht werden. In der Umgebung hat es mehrere Katzen (auch

Igel und Füchse), die sich im Freien erholen. Ich habe das Gefühl, dass der Bauer, der diese Wiesen mäht, immer extrem gestresst ist. Der Spruch «Dabei fährt der Traktor gar nicht so schnell» stimmt hinten und vorne nicht. Mit höllischem Tempo wird zwischen den Bäumen herumgefahren. Also langsamer fahren und somit besser auffassen, ob es noch Tiere im Gras hat.

Georges Kiry, Winterthur

### Schreiben Sie uns

Ihre Meinung interessiert uns. Äussern Sie sich zu aktuellen Beiträgen, die im «Landboten» erschienen sind. Leserbriefe sollten dabei möglichst kurz und prägnant abgefasst sein (maximal 1500 Zeichen) und mit Vornamen, Nachnamen und Adresse versehen sein. Beleidigende Briefe wandern direkt in den Papierkorb. Die Redaktion behält sich ausserdem vor, die Zuschriften aus Platzgründen zu kürzen oder zu redigieren. Der Anspruch auf eine Publikation besteht nicht und über nicht erschienene Leserbriefe wird keine Korrespondenz geführt. Senden Sie Ihre Texte an [leserbriefe@landbote.ch](mailto:leserbriefe@landbote.ch). (red)

## Die letzten Geheimnisse einer rationalen Welt von Ruedi Widmer

Nr. 1225



www.ruediwidmer.ch, www.instagram.com/ruediwidmercartoons, 11.6.2024

## Der Landbote

Tagblatt von Winterthur und Umgebung (gegründet 1836)  
Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.  
Telefon: 052 266 99 00.  
E-Mail Redaktion: [redaktion@landbote.ch](mailto:redaktion@landbote.ch).  
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.  
Verleger: Pietro Supino.  
Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 318, 6330 Cham 1, [ombudsmann.tamedia@bluewin.ch](mailto:ombudsmann.tamedia@bluewin.ch).  
Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Urs Ellenberger (eli, stv. Chefredaktor), Nicole Döbeli (nid, Leiterin Region), Till Hirsekorn (hit, Leiter Stadtreaktion).  
Stadtreaktion: Delia Bachmann (dba), Helmut Dworschak (dwo), David Herter (dhe), Valérie Jost (vaj), Jonas Keller (jok), Zoé Richardet (ric), Annette Saloma (asa), Menoa Stauffer (moa).  
Regionalredaktion: Almut Berger (alb), Jonas Gabrieli (gab), Tanja Hudec (tac), Maja Reznicek (mre), Rafael Rohner (roh).  
Reporter: Patrick Gut (pag).  
Redaktionsassistentin: Heidrun Pschorn (ps).  
ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung), Maurizio Derin (de), Urs Kindhauser (uk), Marisa Kuny (mak), Gregory von Ballmoos (gvb).  
Ständige Mitarbeit: Markus Wyss (maw).  
ZRZ-Online-Redaktion: Martin Steinegger (mst, Leitung), Fabian Röthlisberger (far), Leon Zimmermann (zim).  
Fototeam: Madeleine Schoder (mas, Leitung).  
Ressort Zürich (Zürcher Zeitungsverband) Angela Barandun (aba), Ressortleiterin.  
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung).  
Textproduktion: Frank Hubrath, Stefan Kleiser, Bernd Kruhl, Thomas Marth, Marc Schadeegg.  
Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.  
Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: [contact.landbote.ch](mailto:contact.landbote.ch), Telefonisch erreichbar unter: Tel. 044 404 64 88.  
Abopreise: [abo.landbote.ch](http://abo.landbote.ch).  
Leitung Nutzermarkt: Marc Isler.  
Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz.  
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.  
Auflage: 19'952 Expl. Mo-Sa, Mi Grossauflage: 86'994 Expl. (WEMF-beglaubigt 2023).  
Inserate: Goldbach Premium Publishing AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Inserateaufgabe Print: Tel. 044 248 40 30, E-Mail: [inserate@landbote.ch](mailto:inserate@landbote.ch) Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70.  
E-Mail: [adops@goldbach.com](mailto:adops@goldbach.com).  
Leitung Werbemarkt: Thomas Baumann.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.  
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia